

Sebastian Wild
und Moritz
Murer sowie
Eva Schachner,
Hanna Karrer
und Katharina
Engelhardt
(vorne von
links)



Von Daniel Jerovsek

Ab 19. Jänner finden in Gangwon (Südkorea) die Olympischen Jugendspiele statt und die erste rot-weiß-rote Delegation tritt heute ihre Reise an. Mit dabei sind auch sechs weiß-grüne Athletinnen und Athleten. „Es ist sicher eine Anspannung da“, gibt Lukas Haagen zu. Der 17-jährige Skispringer ist von klein auf mit dem Skisprung-Sport verbunden, sein Bruder David war kürzlich bei der Vierschanzentournee im Einsatz. „Beim Goldi Talentcup bin ich zum ersten Mal gesprungen“, sagt der Youngster. „Es hat mich sofort gefesselt und mir gleich getaugt.“ Für die Bewerbe in Südkorea erhofft sich der Mürztaler „gute Sprünge, dann kommen die Medaillen eh von selbst“.



Lukas Haagen
ist ebenfalls in
Südkorea

Viel kürzer in seinem Sport aktiv ist der 15-jährige Murauer Moritz Murer. „Ich habe vor drei Jahren mit dem Snowboarden angefangen. Snowboardcross mache ich seit einem Jahr.“ Seine Tante, die selbst als Snowboarderin im Big Air aktiv war,

hat ihm den Sport nähergebracht. „Die Sprünge, das Adrenalin. Das alles hat mir gleich getaugt.“ In Asien „will ich einfach mein Bestes geben. Ich kann überhaupt nicht einschätzen, welche Chancen ich habe.“

Das „Kick-off-Event“ des Österreichischen Olympischen Komitees (ÖOC) im Vorfeld der Spiele „war cool. Es war lustig, dass wir dann auch so oft fotografiert worden sind“, sagt Murer. Im Grunde genommen lief alles so ab wie bei den „Großen“,

bevor diese zu Olympischen Spielen aufbrechen. „Die Einkleidung war der Wahnsinn. Wir sind mit einem großen Rucksack neuer Sachen nach Hause gekommen“, sagt Eva Schachner. Die 17-jährige Gröbmingerin wird in den alpinen Skibewerben am Start stehen. „Es ist ein überwältigendes Gefühl, dabei sein zu dürfen“, sagt Schachner, deren Familie die weite Reise antreten wird, um die Ski-Hoffnung zu unterstützen. „Sie sind fast noch stolzer auf mich als ich selbst“, sagt sie. Der Speed-Bereich ist Schachners Schwerpunkt, das Skifah-

Steirische Teenager auf großer Reise

Heute beginnt für sechs steirische Wintersportlerinnen und Wintersportler die Reise zu den Youth Olympic Games nach Südkorea.

ren wurde ihr in die Wiege gelegt. „Mit zwei Jahren bin ich auf Ski gestanden, die Mama hat am Stoderzinken gewohnt“, sagt sie. Ihr Vorbild? „Marco Odermatt. Er fährt mit Super-G und Riesentorlauf „meine“ Disziplinen und obwohl er so erfolgreich ist, ist er brutal sympathisch.“ Als Schülerin der Ski-HAK ist die Freistellung für die Winterspiele kein Problem. „Wir bekommen für die Zeit, in der wir nicht in der Schule sind, Arbeitsaufträge. Das ist also in Ordnung.“

Snowboarderin Hanna Karrer kann den Abflug kaum erwarten. „Es ist eine große Ehre, dabei zu sein“, sagt die 15-Jährige,

die in der Nähe von Gleisdorf aufgewachsen ist und in Stams zur Schule geht. Am meisten gefällt ihr das „Kicker springen, also der Big Air“, sagt sie. Angst hat sie vor den großen Sprüngen keine. „Respekt schon, das muss auch so sein. Letztes Jahr hat es mich einmal so richtig zerlegt“, sagt sie und lacht. Ihr großes Vorbild Anna Gasser ist mittlerweile zu einer Freundin geworden. Die zweifache Olympiasiegerin hat Karrer bei einem ÖSV-Training kennengelernt. „Da hat sie mich gesehen und gesagt, dass ich einmal mit ihr trainieren kann. Sie unterstützt mich sehr“, sagt die junge Steirerin. Detaillierte Pläne für die Youth

Games hat sie nicht. „Ich habe viel darüber nachgedacht und bin zum Entschluss gekommen, dass ich einfach froh bin, dabei sein zu dürfen. Zu viel Druck will ich mir nicht machen.“

Mit Sebastian Wild ist ein dritter „Steirerhua“ mit von der Partie. Über Sichtungungen des ÖSV ist der Passailer vor einem Jahr zum Skicross gekommen. „Der Weltcup ist schon einmal mein Ziel“, sagt der 17-Jährige, der in Graz die HTL absolviert. Eine Skischule besucht er nicht, „weil ich die HTL mit dem Bautechnik-Schwerpunkt fertig machen will“, sagt er. „Ich bin zum Glück nicht so schlecht in der Schule und habe mit meinem Klassenvorstand ausgemacht, dass ich bei Wettbewerben weg sein darf, solange die Noten passen.“

Last but not least wird auch Katharina Engelhardt die Reise in den Fernen Osten antreten. Als Ramsauerin ist der Langlaufsport ihr Metier, der Papa der 16-Jährigen „war im Weltcup als Servicemann dabei“, sagt Engelhardt. Wie ihr Vorbild Teresa Stadlober bevorzugt sie die „langen und harten Bewerbe“. Wobei: „Auch der Sprint macht mir Spaß. Ich möchte in Südkorea gut laufen und alles geben.“